

Kurzreportage zu den „Permafrost Projekttagen“ an der Stadtteilschule Wilhelmsburg (Text Angela Dietz)

Tag Eins

Auf dem Korridor vor den Kunsträumen im oberen Stockwerk liegt ein schwarzer, länglicher Müllsack. Tomas Engel, ein externer Künstler, Ali und Ahmet machen sich daran zu schaffen. Über der Fußleiste prangen auf Knöchelhöhe blau-türkise Wellen aus Papier. Nelly föhnt das Papier. Es ist der erste Nachmittag von zwei Kunstprojekttagen an der Stadtteilschule Wilhelmsburg zum Thema Permafrost.

Der Blick in die Kunsträume zeigt eine geschäftige Atmosphäre. Ein kleines Buch, ein Trickfilm und eine Miniatur-Installation mit unzähligen Tropfen zum Thema Permafrost werden bis zum Frühsommer produziert. Schülerinnen und Schüler sitzen am Tisch, zeichnen oder tuschen. Leises Gemurmel hier und dort, selten fliegt ein lauter Ruf durch den Kunstraum. Einige stehen in Gruppen beieinander und besprechen Fragen der Trickfilm-Dramaturgie.

Überall liegen, hängen und stehen Papier-, Papp- und Styroporgebilde, kleine Miniatur-Bühnenbilder. Weiß-, Blau- und Türkistöne strahlen in den Raum, Bilder und Bauten für Schnee- und Eislandschaften. Daneben Grau und Schwarz, Bilder vom Erdboden und den Untergrundwelten nach der Eisschmelze, dokumentarische und gestaltete.

Mittendrin Gundi Wiemer, die langjährige Kunstlehrerin der Projektteilnehmer aus den Jahrgängen 5, 6, 8, 9 und 10. Ihr scheint nichts zu entgehen. Eben noch bespricht sie ein Detailproblem der Trickfilm-Szenenfolge, dann pariert sie eine Stichelei, um eine weitere Minute später Aufgaben zu verteilen.

Snezhana bepinselt Styroporblöcke und greift mit dem Finger in das feuchte Hellblau. „Fühlt sich gut an!“, ruft sie den anderen zu. Klassenkameradin Emine hängt bunte Collage-Tropfen an die Flurwand.

„Wir machen einen Trickfilm“, erzählt Ecem. „Wenn man die einzelnen Fotos schnell hintereinander laufen lässt, funktioniert das nach dem Prinzip Daumenkino.“ Grad hat ein Team mit Illustratorin Maria Luisa Witte,



Schüler*innen der Stadtteilschule Wilhelmsburg während der „Permafrost Projekttag“ im Schuljahr 2015/16 (Foto: Angela Dietz)

einer weiteren externen Künstlerin, dafür einen Probedurchlauf fotografiert.

Die Kamerafahrt durch den Mülltüten-Tunnel hat noch nicht ganz das erwünschte Ergebnis gebracht. Ziel ist die Perspektive eines Gangs durch den Unterwelttunnel zum Licht, um wieder in die „reale“ Welt zu gelangen. Morgen ist auch noch ein Tag.

Tag Zwei

Lagebesprechung am Nachmittag, Gundi Wiemer kontert die Beiträge der Kids mit sehr genauen Bemerkungen. Denkfaulheit gilt nicht. Es geht immer wieder um dramaturgische Probleme im Trickfilm.

Auf einer großen Papierfläche schieben einige Kids ausgeschnittene Papierformen hin und her – Legetrick für die Filmszenen. Den dramaturgischen Ablauf und die Bildfolge hinzubekommen ist sehr anspruchsvoll. Ecem probiert mit Leichtigkeit was Neues aus.

Eben noch hingen weiße Blätter mit zartblauen, senkrechten Wasserfarbenwellen an der Tafel. Jetzt gibt Elif ihnen am Tisch mit einem Stift sehr dünne, schwarze Konturen – der Wind. „Schaffst du das heute noch?“, fragt Wiemer. „Ja“. Elif nickt überzeugt. Tom und Cihad zeichnen schwarze Löcher, die der Permafrost hinterlässt, wenn das Eis geschmolzen ist.

Am Ende des Tages ist alles weggepackt, was sich verpacken lässt. Die Böden sind gefegt. Gundi Wiemer, Ecem, Tomas Engel und Maria Luisa Witte schauen im Kamera-Display eine Bildfolge an und freuen sich, was schon geschafft ist. Die Köpfe brummen, die Gesichter zeigen ein Lächeln.